

### Die Ueberstürzung im Buchhandel.

Wenn die Statistik ergeben hat, daß im letzten französischen Kriege gegen 45,000 Mann todt geblieben und 82,000 arbeitsunfähig geworden sind, so ist das kein so bedeutender Factor, daß ihm allein der Mangel an Menschen und die daraus entstandenen Calamitäten zuzuschreiben wären, obwohl berücksichtigt werden muß, daß dieser Verlust ganz besonders die Arbeitskräfte betroffen hat; — eine viel erheblichere Ursache ist die nach dem Kriege entstandene Ueberstürzung der Industrie, welche anfänglich, wo die Nachfrage stärker als das Angebot war, alle Arbeitskräfte sozusagen bei den Haaren herbeizog und Lohn auf Lohn bot, um nur massenhaft liefern zu können. Fabriken wurden vergrößert, Betriebscapitalien verdoppelt ja vervierfacht; Niemand fragte, ob das nicht zur Ueberproduction führen müsse, sondern man nahm die augenblicklich herrschende günstige Conjunction für das Normale; man capitalisirte die augenblicklich hohen Erträge und schuf so Vermögen und Werthe, die doch nur in der Einbildung bestanden. Es liegt auf der Hand, daß dieser Ueberstürzung hauptsächlich die Arbeiterstrikes, die über alles Maß gehenden Lohnsätze und die mit diesen und durch dieselben im Preise gesteigerten Fabrikate (incl. Steinkohlen) und Lebensmittel zu verdanken sind.

Die Folgen dieser Ueberstürzung können nicht ausbleiben und zeigen sich schon jetzt. Nicht wenig Fabriken arbeiten nur mit halben Kräften; einige haben, da sie es mit den Löhnen in keiner Art durchführen konnten, die Arbeit ganz eingestellt, und wenn man bedenkt, daß alljährlich viele Tausende neuer Arbeitskräfte heranwachsen, die essen und trinken wollen und deshalb Arbeit suchen müssen, so wird, wenn wir Frieden behalten, der doch wohl auf eine Reihe von Jahren gesichert ist, die im normalen Schritt gehende Industrie nicht nöthig haben, Löhne zu bieten, bei denen sie nicht bestehen kann, und ein größerer Theil der Arbeitskräfte als bisher wird sich den bürgerlichen und ländlichen Arbeiten wieder zuwenden müssen. Wenn dann die Preise der Lebensmittel auch nicht wieder so werden, wie sie es vor 40 und 50 Jahren waren, so steht doch eine Ermäßigung derselben in ziemlich bestimmter Aussicht.

Gehen wir jetzt zum Buchhandel über, so drängt sich die Bemerkung auf, daß eine Ueberstürzung der Production nicht von heute und gestern vorhanden ist, sondern daß sie schon seit einer Reihe von Jahren bestanden und sich nur jetzt nach den letzten Kriegen vergrößert resp. verschlimmert hat. Die Consumption hat schon seit vielen Jahren in keinem Verhältniß zur Production gestanden. Die Ueberstürzung hat jetzt zu dem Strike der Buchdrucker-Gehilfen und wenigstens theilweise zu dem sonderbaren Auftreten der Buchhandlungs-Gehilfen Veranlassung gegeben.\*) Sie hat auch die Druck- und Papierpreise auf eine noch niemals gekannte Höhe getrieben und Jeder fühlt, daß es so nicht bleiben kann.

\*) Was diese Herren mit ihren so bedeutend erhöhten Ansprüchen sich denken, ist schwer zu begreifen, wenn man erwägt, daß der größere Theil derselben in kleineren Sortimentengeschäften arbeitet und im Hause des Prinzipals Kost und Logis hat. Der Prinzipal muß die fast überall auf das Doppelte gestiegenen Preise für Lebensmittel, Miethe u. s. w. tragen und soll nun bei den durch diese Theuerung so sehr verminderten buchhändlerischen Geschäften auch noch höheres Salär bezahlen. Man denkt dabei unwillkürlich an den kleinen Buchbindermeister, welcher wünschte, wieder Geselle zu sein; — und was soll man von einem Vorgehen sagen, wie es wohl noch niemals im Buchhandel und auch in keinem andern Geschäft vorgekommen, daß die eigenen Gehilfen einen Aufruf erlassen wollen, der vom Erlernen des Buchhandels abhalten soll? Derartige Vorgehen fordert zu ernstern Maßregeln seitens der Prinzipale auf; auch glaube ich, daß mancher dieser jungen Männer es später bitter bereuen wird; ebenso wie wohl manche neu etablierte Buchhändler aus dem Breslauer Gehilfenkreise es bereuen werden, einst den Impuls zur Beseitigung des Buchhändler-Examens mit gegeben zu haben, da eine unverkennbare Schädigung nicht nur Einzelner, sondern des gesammten Buchhandels sich daher datirt.

Eine Aenderung kann aber nur durch den Gesamtbuchhandel herbeigeführt werden und zwar dadurch, daß das über alles Maß gehende Drucken und Verlegen aufhört. Jeder muß sich die Verpflichtung auferlegen, von jetzt an nur das Allernothwendigste drucken zu lassen; denn wie die Ueberstürzung der großen Industrie den Mangel an Arbeitern herbeigeführt hat, so ist auch die forcirte Fabrikation von Büchern daran schuld, daß die Arbeitskräfte nicht ausreichen. Dabei müßte dann auch das unverlangte Versenden von Neuigkeiten, welches sich noch immer ein Theil der Verleger auf Kosten des Sortiments-Buchhandels erlaubt, gänzlich aufhören.

Es sind jetzt in Leipzig allein gegen 28 zum Theil sehr bedeutende Buchdruckereien, welche viele hundert Arbeiter beschäftigen. Wenn diese, sowie die in Berlin (27) und in andern großen Städten nur mit halben Kräften arbeiten könnten, so würden die Gehilfen-Strikes, wie wir sie in den letzten Jahren erlebt haben, nicht mehr vorkommen und Mangel an Büchern würde deshalb doch nicht eintreten.\*) Jetzt ist der Markt überfüllt. Jeder Ballen bringt Massen von neuen Büchern, die der kleinere und kleine Sortimenter trotz aller Mühe nicht einmal zur Ansicht unterzubringen weiß und für welche Fracht und Spesen ganz umsonst ausgegeben werden. r.

### Stimmen über den „Allgemeinen Verein für deutsche Literatur“. II.\*\*)

Im Börsenblatt Nr. 254 ist über den „Allgemeinen Verein für deutsche Literatur“ ein Aufsatz veröffentlicht worden, der in Folge des Auftretens dieses Vereins dem ganzen deutschen Buchhandel gewissermaßen den Untergang prophezeit, vor allen Dingen aber dem Sortimentbuchhandel das allernüchternste Prognostikon stellt.

Einsender dieser Zeilen, selbst ein Sortimenter, wurde zuerst beim Lesen dieser Jeremiade stutzig; nachdem er sich indessen vom ersten Schrecken erholt hatte und zu einer ruhigen Prüfung des Für und Wider gekommen war, bildete sich ihm die Ueberzeugung, daß die Angelegenheit so sehr gefährlich für den Buchhandel nicht sei, daß jedenfalls die Farben des genannten Aufsatzes viel zu grell aufgetragen seien.

In nachstehenden Zeilen soll versucht werden, dem neuen Vereine in den Augen des Buchhandels womöglich ein harmloseres Aussehen zu geben, als er es nach den Auseinandersetzungen des Hrn. A. Fr. gewonnen hat.

Mit Hrn. A. Fr. ist gewiß Jeder einverstanden, daß „auf den ersten Blick“ der Aufruf etwas Bestechendes hat. Aber doch auch nur auf den ersten Blick. Es ist unserer Ansicht nach nicht wahrscheinlich, daß der Verein ein so außerordentlich großes Publicum finden wird.

Diejenigen Gebildeten, die wirklich Bücherkäufer sind, haben meistens auch ihre ganz speciellen Liebhabereien; entweder sie interessieren sich für Geschichte, oder für Naturwissenschaften, für Poesie u. c., und sie werden sich die in ihr Lieblingsfach einschlagenden Werke vielleicht anschaffen, jedenfalls aber erst nach genommener Einsicht und Prüfung. Daß aber solche Gebildete (und diese bilden doch hauptsächlich den Kundenkreis des Buchhändlers), einen jähr-

\*) Ein höherer Regierungsbeamter jagte mir, daß es wohl recht zweckmäßig sein würde, wenn einmal ein Jahr lang außer etwaigen Fortsetzungen und neuen Auflagen gar nichts gedruckt würde; und ich glaube, daß der Verlags- und Sortimentbuchhandel sich dabei nicht schlecht stände, denn das Publicum ist von der wöchentlich ankommenden Fluth neuer Bücher übersättigt und würde bei größerer Ruhe voraussichtlich seine Aufmerksamkeit den guten Erscheinungen der letzten Jahre zuwenden. Man sehe nur die kolossalen Bücheranhäufungen in Leipziger Niederlagen an und zwar nicht allein von mittelmäßiger Waare, sondern auch von vielen guten Büchern, die einer starken Lichtung bedürfen, um ihre Besitzer auf die Herstellungskosten zu bringen.

\*\*\*) I. S. Nr. 254.